Meier meint

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Limericks

Da war eine Dame in Aesch,
die zahlte immer gleich Cash.
Doch wenn sie mal blank war,
am Geldbeutel krank war,
da gab's in Aesch einen Crash.

Da waren zwei Damen aus Pfeffingen,
die beiden an ihrem Herrn Chef hingen.
Dieser Hang ward zum Zwang,
und der Chef konnt' schon lang
ein Lied davon aus dem Eff-eff singen.

Hanskarl Hoerning

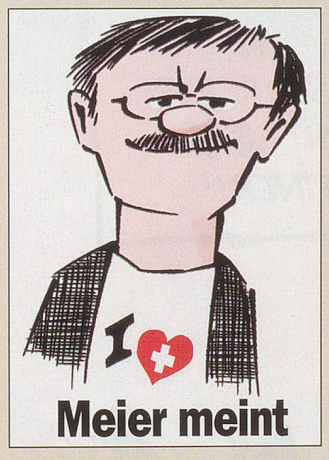
Geschütteltes

Geh' mir sofort aus dem Licht, Ratte,
sonst schlag' ich dich mit der Richtlatte!

Der Stanzer Stoffel hat Stanz-Glück;
er stanzte gestern ein Glanzstück.

Ein Maler malte auf Leinwand
nur Reben und schrieb drauf «Weinland».

Hans Brüschweiler



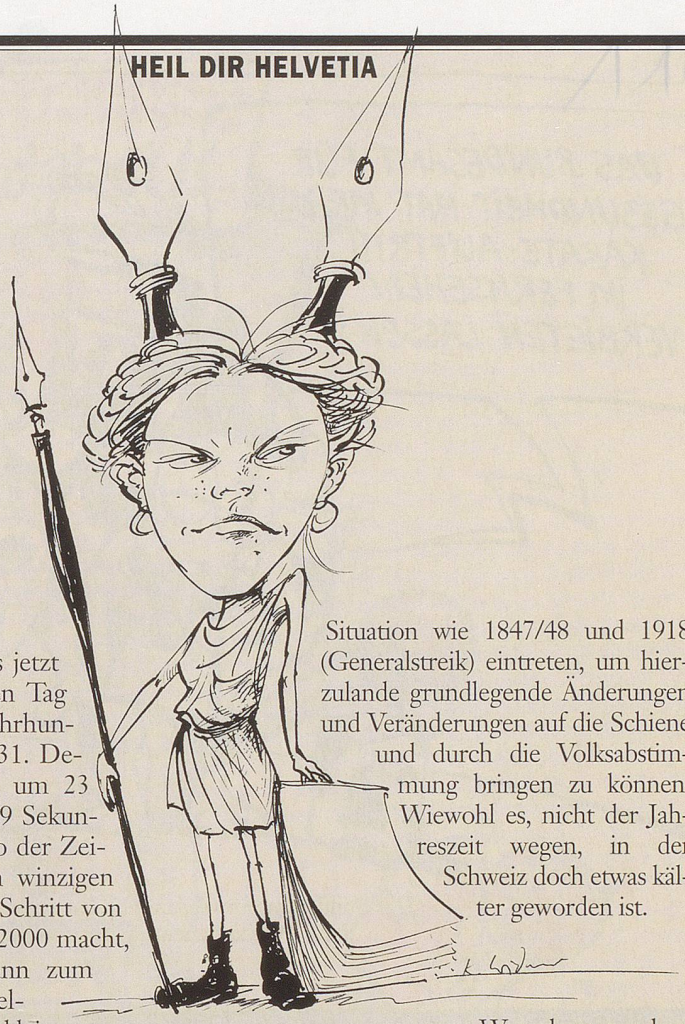
Die Schule wird jetzt renoviert.
Pestalozzi, der ist abserviert.
Druck und Drill, das ist das Motto.
Wer Englisch kann, hat 6 im Lotto.

Einzelkinder, Gameboy-Spieler,
introvertierter Musterschüler.
Die Kindheit wird, hopp, übersprungen.
Der Leistung sei das Lied gesungen.

Wohin das führt, das lässt sich ahnen:
Die Schweiz – ein Volk von Egomanen.

JALS/KARIN WIDMER

HEIL DIR HELVETIA



Eine Sekunde

Kommt es jetzt am letzen Tag in diesem Jahrhundert, an dem 31. Dezember 1999, um 23 Uhr 59 und 59 Sekunden, wenn also der Zeiger in diesem winzigen Moment den Schritt von 1999 ins Jahr 2000 macht, kommt es dann zum grossen, mittelschweren oder kleinen Kladderadatsch – oder wechselt einfach das Datum vom 31.12.99 zum 01.01.00 und es bleibt sonst alles beim alten?

Nach dem jahrelangen Hin und Her und Auf und Ab wird man guter Dinge sein dürfen. Es wäre ja auch schade, wenn etwas passieren würde und der eidgenössische Wahlgang vom 24. Oktober 1999 im Gefolge des völligen Durcheinanders buchstäblich in den Hintergrund treten müsste. Die Bundesratswahl von Mitte Dezember wird auf jeden Fall unabhängig von allfälligen Silvester-Erschütterungen über die Bühne gehen, wobei am Wahltag einiges Donnergrollen nicht ausgeschlossen werden kann. Und bis zur Bundesratswahl werden die politischen Strategen ihre Spielchen spielen, dort ein unklares Wort sprechen und hier Streicheleinheiten verabreichen. Die Gerüchteküche wird brodeln. Spannung wird erzeugt, von wem auch immer, Hauptsache es gibt Futter für die Medien. Aber sonst? Es müsste ja geradezu eine Situation wie 1847/48 und 1918 (Generalstreik) eintreten, um hierzulande grundlegende Änderungen und Veränderungen auf die Schiene und durch die Volksabstimmung bringen zu können. Wiewohl es, nicht der Jahreszeit wegen, in der Schweiz doch etwas kälter geworden ist.

Was heute schon mit Sicherheit feststeht, ist dies: die schweizerische Landesregierung wird sich auch zu Beginn des neuen Jahrhunderts aus sieben Mitgliedern zusammensetzen und die Diskussion über eine Erweiterung dieses Gremiums auf neun oder elf Mitglieder oder die Einführung von Stellvertretenden Bundesräten (sozusagen als Junior-Minister) wird andauern, so wie so manches hierzulande nicht vom Fleck kommen will, das eigentlich vom Fleck kommen müsste. Oder schon lange hätte vom Fleck kommen sollen.

Wir sind eben doch ein zähes Volk, gutmütig, sanftmütig, geduldig, dem kleinen Schritt zugetan, jeder Breitspur-Politik abhold, leben ein bisschen vom Neid und Vergleich und obendrein sind wir Weltmeister in der Stammtisch-Kritik. Uns geht es gut! Geht es uns gut?

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Johann Baptist Gehrenberg